

Filmtitel: **Gesicht zur Wand**, Deutschland 2009

Regie: **Stefan Weinert**

Inhalt: **Fünf Portraits von durch ihre Stasi-Haft traumatisierten Menschen**

Die FBW-Jury hat dem Film das Prädikat **besonders wertvoll** erteilt.

'Aus der Geschichte der Völker kann man lernen, dass die Völker aus der Geschichte nichts gelernt haben'. Dieser Satz von Hegel steht als Motto über dem Dokumentarfilm von Stefan Weinert. In *Gesicht zur Wand* werden fünf Menschen zwischen 72 und 42 Jahren zu ihren Erfahrungen als Inhaftierte in Gefängnissen der DDR befragt. Alle fünf gerieten letztlich aufgrund von Lappalien in den Malstrom der Politik: Der Landwirt, der seinen Hof nicht in eine LPG einbringen wollte, der angehende Filmemacher, der nicht regimekonform dachte, die junge Frau, die ausreisen wollte, der junge Homosexuelle, der es nicht mehr in der DDR ertrug, weil er mit seinem kritischen Denken und mit seiner Lebenseinstellung an geistige und später auch an physische Grenzen stieß, die Lehrerin, die einen Fluchtversuch wagte und scheiterte. Was diese Menschen durchgemacht haben und in ihren Träumen und Erinnerungen noch immer an Traumata nicht bewältigt haben, zeigt Weinert sehr behutsam und subtil in dieser Chronik, die vor allem Spiegelbild eines menschenverachtenden Regimes ist.

Die körperlichen Blessuren, die die fünf Protagonisten damals davongetragen haben mögen, sind zwar abgeheilt, aber ihre Seelen sind zutiefst verletzt und wohl auf immer vernarbt. Das zeigt sich unter anderem an dem Beispiel der lebensfrohen Lehrerin, die zwar äußerlich jugendlich frisch wirkt, deren Augen aber beim Erzählen etwas anderes verdeutlichen, nämlich Schmerz und Trauer. Und auch der junge Mann, der zu seinem Liebhaber in den Westen wollte, spricht überzeugend von seelischen Narben, die nicht heilen werden.

Mit ruhiger Kamera und ohne jedes Haschen nach Effekten, ohne falsches Pathos und ohne Gefühlsduselei hält dieser bemerkenswerte Film die Lebenswege seiner fünf Opfer fest, enthüllt vorsichtig ihre Erfahrungen und lässt sie vor den Augen des Zuschauers lebendig werden – und das allein durch die Interviews und mit einigen sparsam eingestreuten Bildern von Gefängnismauern und vergitterten Fenstern, von Verhörräumen und einem Schreibtisch, auf dem ein einsames Telefon steht – selbst Zeuge von jahrelangen Verhören und seelischer Folter.

Der Film bleibt an seinen Zeitzeugen, fängt ihre Regungen auf, ist stets stringent und gradlinig und vermeidet jede überflüssige Ergänzung oder jegliches belehrendes Material. Diese klare Form der Erzählung, der sorgfältige Umgang mit den Menschen, die hier als Zeugen gegen ein menschenverachtendes System aussagen ohne dabei in Selbstmitleid zu verfallen, ist eine der vielen Qualitäten dieses auch in seiner klugen Montage bemerkenswerten Zeitdokuments über Überlebende, die für die vielen Tausende stehen, die auch 'ingesessen' haben und freigekauft wurden – ein moderner Sklavenhandel, wie das die Lehrerin richtig bemerkt, und ein weiteres dunkles Kapitel der DDR-Geschichte, das *Gesicht zur Wand* eindrucksvoll thematisiert.

Als Jurymitglieder haben mitgewirkt:

Klaus Becker, Christian Berg, Sylke Gottlebe, Margarete von Schwarzkopf

Wiesbaden, den 09.10.2009

Im Entwurf gezeichnet:

Für die Richtigkeit:

Margarete von Schwarzkopf  
Vorsitz

Bettina Buchler  
Deutsche Film- und Medienbewertung

Prüf-Nr.: 25 448-DVD, Tag der Bewertung: 09.10.2009